

kann. Sobald es sich lohnt, wird das neue Land wiederum eingedeicht. In solchen Uebergangsstadien bilden sich auch zugleich — wie ich schon eingangs schilderte — immer wieder ganz vortreffliche Tummelplätze für die Wasser- und Strandvögel, die sich hier überhaupt — im Gegensatz zu den benachbarten Inseln — eines geschützten Daseins erfreuen dürfen.

Krabbentaucher an der deutschen Küste.

Von Dr. Weigold, Vögelwarte Helgoland.

(Mit Schwarzbild Tafel XII.)

Alken und Lummen sind eigenartig, Papageitaucher drollig, für den kleinen Krabbentaucher, *Alle alle* (L.), aber gibt es nur ein schmückendes Beiwort: niedlich. Wohl ist unser Zwergtaucher auch ein netter kleiner Bursche, aber seine Figur ist nicht so harmonisch, dass man über ihn in helles Entzücken geraten könnte. Wer aber das putzige nordische Kerlchen gesehen hat, wie es sich, so ganz ein Kind des Ozeans, auf den hochgehenden Wogen schaukelt, der kann sich nicht genug tun in Ausdrücken des Entzückens. Man möchte meinen, da sei eine der weissen Schaumkronen, die unaufhaltsam immer wieder aufspringen in dem graugrünen Getümmel der stürmischen Nordsee, plötzlich lebendig geworden: so selbstverständlich gleitet dieses faustgrosse Dingchen meterhoch auf und nieder, dass der Zuschauer allein schon vom Anblick fast seekrank werden möchte.

Im November 1910 waren wir zwecks hydrographisch-biologischer Beobachtungen auf dem Feuerschiff Borkum-Riff, 23 Seemeilen draussen vor Borkum auf hoher See. Segler, Dampfer, Fischer- und Handelsfahrzeuge glitten vorbei, hinter ihnen schwärmten Möven, ab und zu schwirrte in der Ferne eine Lumme oder ein Alk übers Wasser — das war aber alles längst vertraut. Da schwamm eines schönen Tages — es war am 20. — ein allerliebstes kleines Ding unmittelbar am Heck. Jubelnd erkannte ich meinen ersten Krabbentaucher. Selten hat mich das erste unverhoffte Zusammentreffen mit einer mir neuen seltenen Art — und ich habe oft dieses Glück gehabt — so entzückt, so begeistert wie dieses. Und mein Kollege Dr. Wenke, vom Institut für Meereskunde in Berlin, war es nicht minder. Doch bald war das allerliebste Kerlchen wieder verschwunden. Da — wir sassen gerade

in der Kajüte und ruhten von der Arbeit aus — kam der Kapitän heruntergepoltert und setzte uns, weiss Gott, das Vöglein auf den Tisch! Es war wie Zauberei. Er hatte es an Deck gefunden, wohin es durch eine Windbö beim Ueberfliegen des Schiffes wohl geworfen worden sein mochte. Natürlich wollten wir das überaus seltene Glück, eins dieser Tiere lebend zu haben, ausnützen. Mit gezückten Apparaten ging es an Deck, wo gerade mal die Sonne durch zerfetzte Sturmwolken lugte. Doch wehe: eine dicke Schicht Hagel lag an Deck und das Schiff schlingerte mächtig. Eben stand ich vor dem kleinen Kerl und wollte abdrücken, da, ein mächtiges Ueberholen, die Seebeine versagen, ich gleite ein wenig aus, der Apparat schlägt um und ist total verbogen. Ja, das sind Freuden des zoologischen Photographen auf stürmischer See! Mehr Glück hatte Dr. Wenke am nächsten Tage, wie das Bild zeigt. Freilich war da der kleine Kerl schon etwas ramponiert, und seine Widerspenstigkeit förderte nicht gerade sein Aussehen. Wir versuchten, den Vogel mit rohen Fleischstückchen zu erhalten. Leider ging er uns doch am dritten Tage ein, nachdem er vorher von Dr. Wenke in allen möglichen Stellungen gezeichnet und gemalt war.

Als der einzige dazu geeignete Apparat, meine Spiegelreflexkamera, unbrauchbar geworden, bot sich, wie zum Hohn, wohl nie wiederkehrende Gelegenheit in Hülle und Fülle, den Krabbentaucher in voller Freiheit auf hoher See aus einer Entfernung von 2—3 Meter zu photographieren! Noch dazu drei Stück auf eine Platte! Am Nachmittag nämlich stellten sich gleich drei dieser allerliebsten Taucherchen unmittelbar an der Bordwand ein. Scheu kannten sie nicht, beinahe hätten wir einen mit einem Schöpfeimer am Seil gefangen! Die hochgehende See warf sie wie Korke jetzt bis fast auf Greifweite herauf, um sie im nächsten Augenblick tief hinunter zu ziehen. Kein Wunder, dass alle Versuche, sie mit Apparaten mit Einstellskalen zu typen, misslungen sind! Wunderbar war es, diese für uns so überaus seltenen Vögel so nahe tauchen zu sehen. Dabei ruderten sie mit halbweggespreizten Flügeln wie die Pinguine und erschienen dann an der andern Seite des Schiffes wieder. Der Boden des Schiffes war sehr stark mit Miesmuscheln, Entenmuscheln, Seezaken, Polypen und den als Universalnahrung im Meere so beliebten Krebschen *Podoceros*



Krabbentaucher an Bord des Feuerschiffs Borkum-Riff.

Phot. von Dr. Wenke.

bewachsen, der sich Gehäuse aus seinem Unrat baut. Daran mochten wohl unsere Vögel Nahrung finden.

Am gleichen Tage ward auch am Feuerschiff Elbe III von meinem Kollegen Dr. Keilhack ein Krabbentaucher beobachtet, ein wunderbares Zusammentreffen! Vorher schon ward einer am 17. bei Helgoland gesehen. Zu gleicher Zeit mit unsern Feuerschiffsbeobachtungen waren sie um Helgoland geradezu häufig: am 20. oder 21. beobachtete unser Fischmeister etwa 1 km südöstlich der Düne mindestens 4—6 Stück, und in den folgenden Tagen, speziell am 22., wurden denn auch nicht weniger als 7 Stück erlegt. Wenn nun auch bei der grossen Harmlosigkeit des Tieres jedes einmal gesehene Exemplar auch zur Strecke kommt, so werden doch immer noch ein paar mehr dagewesen sein.

Im vorigen Winter erfuhr ich kein einziges Vorkommen. Sonst aber sollen nach Gätke Krabbentaucher bei Helgoland alljährlich einzelt, in manchen Jahren sogar ziemlich zahlreich geschossen werden.

Zu beschreiben brauche ich den Vogel nicht lange, das Bild zeigt genug, besonders den putzigen Kopf mit dem gimpelartigen Schnäbelchen. Schwarz und Weiss sind die einzigen Farben. Kokett blitzt ein winziges schneeweisses Fleckchen am Auge, auf den Flügeldecken und an den Schwanzfedern unterbrechen kleine weisse Abzeichen, wohl als weithin sichtbare Artkennzeichen, das einförmige Schwarz. Das Tierchen trägt sein Winterkleid. Im Sommerkleid ist der ganze Kopf und Hals schwarz wie bei Tordalk und Lumme.

Dieser niedlichste aller paläarktischen Schwimmvögel brütet im allerhöchsten Norden von Nowaja-Semlja bis zum östlichen Nordamerika. Der südlichste Brutplatz ist die Insel Grimsö an der nördlichsten Küste Islands.

In der Zeit vom 17. bis 24. November herrschten nach den Wetterberichten in der Nordsee und dem nordöstlichen Atlantic immer mehr minder nördliche und nordwestliche Winde ohne eigentlich schwere Stürme, meist aber lebhaft genug. Dieses schlechte Wetter vom Norden her hat uns die vielen kleinen Gäste gebracht. Wahrscheinlich werden auch anderswo welche beobachtet sein oder noch werden. Nachrichten darüber wären sehr willkommen. Doch hält man die Tierchen an der Nordsee fast immer für junge Tordalken, die aber um diese Zeit schon ausgewachsen sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Weigold Heinz

Artikel/Article: [Krabbentaucher an der deutschen Küste. 123-125](#)